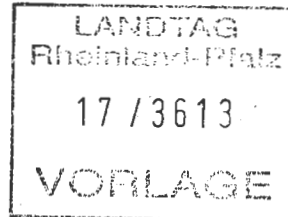




Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau
Postfach 3269 | 55022 Mainz

Vorsitzenden des Ausschusses für
Landwirtschaft und Weinbau
Herrn Arnold Schmitt, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
55116 Mainz

DER MINISTER
Dr. Volker Wissing
Stiftsstraße 9
55116 Mainz
Telefon 06131 16-2201
Telefax 06131 16-2170
poststelle@mwwlw.rlp.de
www.mwwlw.rlp.de



23. August 2018

Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Weinbau am 9. August 2018

TOP 5 Verkauf der staatlichen Weinbaudomäne Avelsbach
Antrag der Fraktion der AfD nach § 76 Abs. 2 GOLT – Vorlage 17/3444

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

entsprechend meiner Zusage in der Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Weinbau am 9. August 2018, erhalten Sie zu vorgenanntem Tagesordnungspunkt den beigefügten Sprechvermerk.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Volker Wissing

Sprechvermerk

Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Weinbau am 9. August 2018

TOP 5 Verkauf der staatlichen Weinbaudomäne Avelsbach
 Antrag der Fraktion der AfD nach § 76 Abs. 2 GOLT
 - Vorlage 17/3444 -

Anrede,

es wurde gebeten, über die Entscheidungsabläufe, -hintergründe und den Stand des Verkaufes der ehemaligen staatlichen Weinbaudomäne Avelsbach zu berichten.

Im Rahmen der Agrarverwaltungsreform wurde 2003 beschlossen, die Weinbaudomäne Trier aufzugeben und für das Weinbaugebiet Mosel sowie für den rheinland-pfälzischen Steillagenweinbau in Bernkastel-Kues ein neues Kompetenzzentrum für den Steillagenweinbau zu errichten.

Im Jahr 2008 stimmte das damals für Weinbau zuständige Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau einer Weiterführung der Domäne unter der Voraussetzung zu, dass sich deren Betrieb als kostendeckend erweist.

2010 wurde in Bernkastel-Kues das neue Steillagenzentrum für Weinbau als Teil des Dienstleistungszentrums Ländlicher Raum (DLR) Mosel eröffnet. Dazu gehört ein 7 Hektar großer Weinbauversuchsbetrieb, der die Aufgaben der Domäne Trier vollständig übernommen hat.

Seit 1. Januar 2011 wurde die Weinbaudomäne Trier als reiner Wirtschaftsbetrieb geführt, der keine Lehr- und Versuchsaufgaben mehr zu erfüllen hatte.

Nach mehreren Versuchen, die Wirtschaftlichkeit des Betriebes zu erreichen, wurde im Jahr 2015 vom damals zuständigen Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten (MULEWF) eine Neuausrichtung beschlossen.

Im Rahmen einer Prüfung durch den Landesrechnungshof wurde die Weinbaudomäne Trier im Jahr 2015 separat untersucht. Die Jahresbilanz 2014 ergab einen Verlust von 490.000 EUR, in der Zeit von 2011 - 2014 summierten sich die Verluste auf ca. 1,2 Mio. EUR. Der Rechnungshof kam zu dem Ergebnis, dass sich auch perspektivisch unter den vorhandenen Umsatz- und Kostenstrukturen kein kostendeckender Betrieb der

Domäne Trier durchführen lässt. Im Vergleich mit anderen Weinbaubetrieben sei die Domäne nicht konkurrenzfähig.

Im Ministerium erfolgte eine Wirtschaftlichkeitsprüfung. Dabei erwies sich von den drei untersuchten Optionen nämlich Betreibermodell, Verkauf oder Verpachtung, die Verpachtung als die sinnvollste Lösung.

Das DRK-Sozialwerk Bernkastel-Wittlich pachtete das Gut Avelsbach am 19.02.2016.

Im Vertrag sind die Fortführung des Weinbaus, der Erhalt der Steillagen am Amphitheater sowie die ökologische Weinproduktion als Nebenbedingungen vorgeschrieben. Die staatliche Weinbaudomäne Trier wurde zum Hofgut Avelsbach und sollte als soziale Einrichtung betrieben werden. Es erfolgte die Rückübertragung der Immobilie an den Landesbetrieb Liegenschafts- und Baubetreuung (LBB). Das Finanzministerium war damit für die Belange der Immobilie Hofgut Avelsbach zuständig.

Das DRK-Sozialwerk zeigte Ende 2016 sein Interesse am Kauf der Liegenschaft unter der Bedingung, auf die ökologische Bewirtschaftungsvorgabe zu verzichten. Nach erfolgter Abstimmung zwischen Wirtschafts- und Umweltministerium erhielt der LBB die Mitteilung, dass das MWVLW mit dem Verkauf des Gutes zum Wert gemäß Gutachten an den Pächter DRK Sozialwerk Bernkastel-Wittlich gGmbH unter folgenden Nebenbedingungen einverstanden ist:

- Dauerhafte Erhaltung des stadtbildprägenden Steillagenweinbaus am Amphitheater Trier.
- Nachhaltige Duldung des Wanderweges auf dem Gelände der ehemaligen Domäne.
- Der Landesforstverwaltung wird für die Bewirtschaftung der Waldflächen ein Nutzungsrecht der Wirtschaftswege eingeräumt.
- Die Auflage der ökologischen Bewirtschaftung kann entfallen.

Am 26. Februar dieses Jahres kündigt das DRK überraschend für alle Beteiligten an, aus wirtschaftlichen Gründen eine Beendigung des Pachtverhältnisses anzustreben und von einem Kauf Abstand zu nehmen. Als Begründung führte das DRK an, eine Durchführung des Sozialprojekts auf dem Gelände des Guts Avelsbach sei wegen grundsätzlicher inhaltlicher Probleme unmöglich geworden. Es wäre kein wirtschaftlicher Betrieb möglich und auf mittlere Sicht die DRK-Sozialwerk Bernkastel-Wittlich gGmbH in ihrer Existenz bedroht.

Aktueller Stand:

Zuständig für den Verkauf der Immobilie ist das Finanzministerium. Es soll nun ein öffentliches Bieterverfahren vom LBB eröffnet werden mit dem Ziel, bis Ende des Jahres 2018 einen Käufer für das Hofgut Avelsbach zu finden. Der LBB verwaltet grundsätzlich keine Immobilien, die nicht mehr in der Nutzung des Landes sind. Diese Immobilien werden verkauft.

Am 26. Juni 2018 erhielt der LBB die Zustimmung von MWVLW und MUEEF zur Veräußerung des Hofguts Avelsbach unter den bereits genannten Nebenbedingungen mit Wegfall der ökologischen Bewirtschaftung.

Der Pachtvertrag ist nicht gekündigt. Die Bewirtschaftung des Betriebes durch das DRK geht bis zum Verkauf unverändert weiter.

Was die bisher in die Sanierung investierten Mittel angeht, kann ich folgendes berichten:

Die Domäne Trier hatte ihre Weinverkaufsstelle und die Kellerei in Trier, das alte Wirtschaftsgebäude sowie die Weinberge lagen außerhalb der Stadt im Avelertal und in Olewig. Aus Kostengründen und zur Verbesserung der Arbeitsabläufe sollten alle Betriebsteile der Domäne am Standort Avelsbach zusammengeführt werden.

Da das historische Altgebäude in Avelsbach weder den notwendigen Raumbedarf noch die erforderliche Statik aufweist, war die Errichtung einer neuen Produktionshalle erforderlich. Die Baukosten wurden zur Hälfte aus Mittel des Konjunkturprogramms KP II und zur Hälfte vom LBB finanziert. Das Kellereigebäude wurde für ca. 2 Mio EUR insgesamt errichtet.

Zudem wurde in Avelsbach 2011 eine neue Verkaufsstelle für ca. 230.000 EUR im Verwalterhaus errichtet.

Sie fragten zudem, warum der Ökoweinbau nicht zum Erfolg geführt hat.

Die Wirtschaftlichkeit und Konkurrenzfähigkeit der ehemaligen Domäne Trier hat der Rechnungshof in seinem bereits erwähnten Bericht dargestellt. Die Probleme sind die hohen Personalkosten, die hohen Sachkosten, sehr hohe Energiekosten, der hohe Anteil an Steillagenweinberge mit den hohen Bewirtschaftungskosten und die niedrigen Erträge. Der Rechnungshof kam zu dem Ergebnis, dass sich auch perspektivisch unter den vorhandenen Umsatz- und Kostenstrukturen kein kostendeckender Betrieb der Domäne Trier durchführen lässt. Im Vergleich mit anderen Weinbaubetrieben sei die

Domäne nicht konkurrenzfähig. Die ökologische Bewirtschaftung hat dabei keine entscheidende Rolle gespielt.

Im Avelertal sind sowohl eine ökologische als auch eine konventionelle Bewirtschaftung möglich. Das Kleinklima im Avelertal ist starken Schwankungen unterworfen. Deren Auswirkungen alle Bewirtschaftungsformen betreffen.

Der Herbst 2016 etwa ergab einen Ertrag an Traubenmost im Hofgut Avelsbach in Höhe von 47.000 Liter. Bei einer Ertragsfläche von 25 Hektar bedeutete das einen Durchschnittsertrag von 2.000 L/ha. Im Vergleich mit dem Durchschnittsertrag des Anbaugebietes Mosel ist das extrem wenig. Als alleinige Ursache des Minderertrages wurde der Traubenbefall durch Peronospora genannt, der 2016 in allen Weinanbaugebieten zu massiven Ernteaufschlägen führte. Das Problem beschränkte sich nicht auf den Ökoweinbau. Auch konventionelle Betriebe hatten 2016 erhebliche Probleme mit Ertragsminderung durch den Befall mit Peronospora.